

NACHRICHTEN

BLIESKASTEL

Spiegel abgefahren und geflüchtet

Am vergangenen Donnerstag gegen 9.20 Uhr wurde an einem Renault Twingo, der in der Bliesgaustraße 109 in Blieskastel parkte, von einem vorbeifahrenden Fahrzeug der linke Außenspiegel beschädigt. Der Unfallverursacher fuhr weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern. red

• Hinweise an die Polizei unter Tel. (0 68 42) 92 70.

OMMERSHEIM

Unfallverursacher entfernt sich unerlaubt

Eine Unfallflucht in Ommersheim meldet die Polizei. Demnach wurde zwischen Mittwoch, 17 Uhr, und Donnerstag, 11 Uhr, in der Talstraße 2 ein geparkter blauer Hyundai von einem roten Fahrzeug beim Rangieren im linken Heckbereich beschädigt. red

• Hinweise an die Polizei unter Tel. (0 68 42) 92 70.

NIEDERWÜRBACH

Unbekannter Dieb klagt Kehrmaschine

Irgendwann in den vergangenen vier Wochen hat sich ein bislang Unbekannter Zutritt zu einer Lagerholzhütte auf dem Vereinsgelände des MAC Saar e.V. im Neuweg in Niederwüzbach verschafft und dort eine orangefarbene Kehrmaschine entwendet. Das hat die Polizei jetzt mitgeteilt. red

• Hinweise an die Polizei unter Tel. (0 68 42) 92 70.

BLIESKASTEL

Autofahrer flüchtet nach Parkplatz-Unfall

Am Donnerstag gegen 10 Uhr wurde auf dem Parkplatz des Aldi-Marktes in Blieskastel ein blauer VW Polo vermutlich von einem weißen Fahrzeug beschädigt. Der Unfallverursacher fuhr einfach weiter. red

• Hinweise an die Polizei unter Tel. (0 68 42) 92 70.

BLIESKASTEL

An Silvester zum Gollenstein wandern

Die nächste geführte Wanderung der Tourist Info Blieskastel führt an diesem Samstag, 31. Dezember, um 13 Uhr ab den Bliestal Kliniken, Haus A, zum Gollenstein. Aufgrund der Länge der Strecke, werden die Teilnehmer zum Klosterparkplatz gefahren. Von dort wird rund um Blieskastel über den Osterberg zum Gollenstein gewandert. Der Abschluss findet in der Gollensteinhütte statt. Sie ist zwar zurzeit geschlossen, wird aber an diesem Tag geöffnet. Es werden Brezeln, Schmalz- und Schinkenbrote sowie Glühwein angeboten. Die Führung ist kostenlos. red

BLIESKASTEL

Hallen öffnen wieder im neuen Jahr

Die Würzbachhalle, Pirminushalle, Hölscherhalle mit Kegelbahn sowie die übrigen Turn-, Sport- und Mehrzweckhallen sowie die Dorfgemeinschaftshäuser der Stadt Blieskastel sind noch bis einschließlich Sonntag, 1. Januar, für Veranstaltungen geschlossen. Der Trainingsbeginn für Vereine ist wieder ab Montag, 2. Januar, möglich. red

PRODUKTION DIESER SEITE:
JOACHIM SCHICKERT, MCG,
JÜRGEN NEUMANN



Peter Nobert und Maria Dussing-Schuberth (v. l.) berichten über das Schicksal der Familie Omar. FOTO: HANS HURTH

Abschiebung demotiviert Helfer

Flüchtlingshilfe moniert Abschiebepolitik gegenüber integrierter Familie aus Syrien

Über die geplante Abschiebung der syrisch-kurdischen Familie Omar aus Blieskastel nach Bulgarien informierten in einer Pressekonferenz der saarländische Flüchtlingsrat und die Flüchtlingshilfe. Sie sehen ihre ehrenamtliche Arbeit durch die Abschiebepolitik demotiviert.

Von SZ-Mitarbeiter
Hans Hurth

Blieskastel. Die Vorsitzende der Flüchtlingshilfe Blieskastel, Maria Dussing-Schuberth, berichtete über das Schicksal der Familie Omar. „Der in Blieskastel gut integrierte Familie droht die Abschiebung nach Bulgarien, weil sie dort unter fragwürdigen Umständen bei ihrer Durchreise Asyl erhielt.“

Sherin und seine Frau Shilan Omar kommen aus Dörfeln im Nordosten Syriens. 2012 wurde Sherin in die Assad-Armee verpflichtet. Es war eine furchtbare Zeit für ihn: Katastrophale Lebensbedingungen und der Zwang, andere Menschen zu töten, konnte er nicht ertragen“, sagte Dussing-Schuberth. „Seine Eltern entschieden sich für die Flucht als einzigen Ausweg. Lange Zeit versteckte er

sich im Irak. Dort heirateten Shilan und Sherin weit weg von ihren Familien.“ Unter schwierigen Umständen habe sich zuerst der Mann mit einer Gruppe auf den Weg nach Westeuropa gemacht, doch schon in Bulgarien sei Endstation gewesen. „Sherin wurde im Camp inhaftiert, weil er sich nicht registrieren lassen wollte. Shilan durfte nicht zu ihm, sie wurde geschlagen und das ungeborene Kind verlor sie auf der Flucht.“ Die Situation im Camp sei menschenunwürdig gewesen, Schlafen auf dem Boden, wenig Essen und Trinken, nur Ungeziefer und Dreck um ihn herum. „Da war er nach Monaten des zermürbenden Leidens soweit und ließ sich registrieren. So kam er frei und machte sich mit seiner Frau auf den Weg nach Deutschland in der Hoffnung auf ein sicheres Le-

ben für beide“, berichtete Dussing-Schuberth. Im Mai 2015 bekam die Familie eine Wohnung in Blieskastel, wo sie sich gut einlebt hätten. Sherin habe schnell Deutsch gelernt, konnte daher auch als Übersetzer und Mittler bei Problemen helfen. Jedes Wochenende unterstützte er das Transportteam der Flüchtlingshilfe und helfe, wo Not am Mann sei. Der Besuch eines Integrationskurses sei ihnen als Nicht-Bleibeberichtigte verweigert geblieben.

Im Juli dieses Jahres kam Sohn Baraan zur Welt. Der Mann absolvierte ein Praktikum bei einer Landmaschinenfirma in Altstadt, bei der er derzeit arbeitet und einen Ausbildungsvertrag erteilt bekam. Doch jetzt drohe die Abschiebung nach Bulgarien, dessen Asylsystem „systemische Mängel“ aufweise. Konkret: „Auch

anerkannte Flüchtlinge stehen in Bulgarien vor dem Nichts, Obdachlosigkeit und ein Leben auf der Straße drohen. Wer also nach Bulgarien abschiebt, zwingt Flüchtlinge in eine Situation, in denen ein menschenwürdiges Leben nicht gewährleistet ist. Am Fall der Familie Omar wird die ganze Absurdität staatlicher Abschiebepolitik deutlich. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) entscheidet gnadenlos“, meint Peter Nobert vom Flüchtlingsrat.

Das in Deutschland geborene Kind, das ehrenamtliche Engagement, die große Integrationsbereitschaft, die hohe handwerkliche Qualifikation des Sherin Omar, der selbst für den Unterhalt sorgen könne, all dies zähle für die Beamten der BAMF nicht. Die Flüchtlingshilfe Blieskastel sehe mit dieser Entscheidung ihre gesamte Arbeit in Frage gestellt, zumal weitere Fälle mit Abschiebungen nach Norwegen und Italien die Motivation der Helfer bereits sinken ließ. Ein Funken Hoffnung bleibe: Derzeit liege der Fall Omar dem Oberverwaltungsgericht in Saarlouis zur Entscheidung vor.

HINTERGRUND

Nach den Vorstellungen des saarländischen Innenministeriums und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sollen künftig mehr Menschen als bisher abgeschoben werden. Dies betrifft Asylsuchende ebenso wie Flüchtlinge, die in einem anderen EU-Land bereits einen Schutzstatus erhalten haben oder dort registriert wurden. hh

Wärmebrücken sind die Ursache allen Übels

Energieberater der Verbraucherzentrale gibt bei den Blieskasteler Stadtwerken Tipps zur Schimmelbekämpfung

Blieskastel. Um das Thema „Schimmel in Wohnungen“ geht es bei einem Vortrag am Dienstag, 10. Januar, um 19 Uhr in Blieskastel bei den Stadtwerken in der Bliesgaustraße 13. Referent ist Werner Ehl, Bauphysiker und Energieberater der Verbraucherzentrale. Schimmel bildet sich oft unbemerkt. Er sieht nicht nur unschön aus und riecht muffig, er kann auch zu gesundheitlichen

Beeinträchtigungen führen. Nicht selten streiten sich Mieter und Vermieter, wer für den Schimmel verantwortlich ist.

Oft sind es unzureichend gedämmte Decken und Wände und/oder falsches Heizen und Lüften. Wird die Wohnung angesichts hoher Energiekosten nicht ausreichend beheizt oder gelüftet, entsteht erhöhte Luftfeuchtigkeit an den so genannten Wär-

mebrücken. Dies bildet die Grundlage für Schimmelwachstum. Kennt man die Zusammenhänge zwischen Heizen, Lüften und dem Ausmaß der Wärmebrücken, kann man in vielen Fällen mit einfachen Mitteln den Schimmel wieder loswerden. Doch was heißt optimales Heizen, und wie wird effektiv gelüftet? Wie kann man feststellen, ob Schimmelgefahr besteht? An

welchen Stellen tritt der Schimmel häufig auf? Wie kann man ihn bekämpfen? Welche Ursachen können noch in Frage kommen? Werner Ehl erklärt in seinem Vortrag die möglichen Ursachen und gibt Tipps, wie man den Schimmel bekämpfen kann. red

• Anmeldung: Kreisvolkshochschule, Tel. (0 68 42) 94 63 91, E-Mail vz-saar@vz-saar.de.

Per Funk im Einsatz immer Herr der Lage sein

In Erweiler-Ehlingen übten sich Feuerwehrleute aus dem Mandelbachtal im Umgang mit Sprechfunkgeräten



Teilnehmer und Ausbilder des Sprechfunk-Lehrgangs vor dem Einsatzleitwagen der Feuerwehr Mandelbachtal. FOTO: MICHAEL ABEL

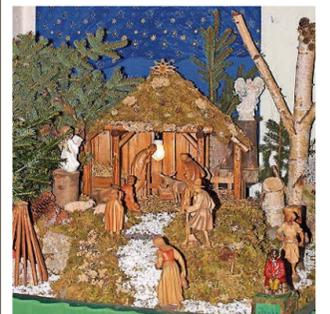
Nichts ist bei einem Feuerwehreinsatz so wichtig, wie die ständige Kommunikation. Die übten jetzt Feuerwehrleute aus dem Mandelbachtal bei einem Sprechfunk-Lehrgang, bei dem sie den Umgang mit Funkgeräten lernten.

Erweiler-Ehlingen. Die Freiwillige Feuerwehr Mandelbachtal führte im Feuerwehrgerätehaus Erweiler-Ehlingen einen Sprechfunk-Lehrgang durch. „Dieser Lehrgang ist Voraussetzung, um an weiteren Lehrgängen teilnehmen zu können“, so der stellvertretende Wehrführer Martin Heinrich. Zu den Aufgaben des Sprechfunkers gehören unter anderem die Bedienung der einzelnen Funkgeräte und die Funkverkehrsabwicklung bei Einsätzen und Übungen. „Der

Gebrauch von Sprechfunk macht erst den Einsatz der Feuerwehr möglich. Per Funk wird die Feuerwehr alarmiert und informiert. Moderne Fernmeldemittel erlauben ferner das zielgerichtete Zusammenarbeiten an der Einsatzstelle und geben die Möglichkeit der schnellen Nachforderung von weiteren Einsatzkräften und zusätzlicher Ausrüstung“, so Wehrsprecher Michael Abel.

Wichtiger Informationsaustausch

Per Funk könnten an der Einsatzstelle wichtige Informationen von der Funkleitstelle in Saarbrücken angefordert werden. So könne zum Beispiel bei einem Gefahrfall dem Einsatzleiter vor Ort schnell und unkompliziert die Vorgehensweise bei einem bestimmten chemischen



Weihnachtskrippe in der Bruder Klaus-Kirche. FOTO: DEGOTT

Gersheimer spenden weniger für die Kriegsgräberfürsorge

Gersheim. 5724,82 Euro brachte die Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in der Gemeinde Gersheim. Damit lag man jedoch rund 600 Euro unter dem Vorjahresergebnis. Das lag aber auch daran, dass in drei Dörfern keine Sammlung durchgeführt worden war. Zu den Sammlern gehörten Ortsratsmitglieder, der Jugendclub Gersheim und die Jugendfeuerwehr Bliesdalheim. In Reinheim lag das Ergebnis mit 1168,40 Euro (Vorjahr: 1319,61 Euro) am höchsten. Pro Kopf waren die Seyweiler mit 1,88 Euro am spendabelsten. Die Ergebnisse im Einzelnen: Bliesdalheim: 585,40 Euro (Vorjahr: 517,50 Euro), Gersheim: 812,22 (630,70), Herbitzheim: 710,80 (809,03), Meldelsheim/Seyweiler 650,50 (733), Niedergailbach: 758,70 (706,40), Reinheim: 1168,40 (1319,61), Walsheim: 1038,80 (1004,50). In Peppenkum, Rubenheim und Utweiler wurde keine Sammlung durchgeführt. In der Obhut der Kriegsgräberfürsorge befinden sich 832 Kriegsgräberstätten in 45 Staaten mit 2,7 Millionen Kriegstoten. ott

Ehepaar kümmert sich um die Krippe in Niedergailbach

Niedergailbach. Im Schatten der Kanzel schmiegt sich in der Niedergailbacher Bruder Klaus-Kirche die schicke Krippe an die Wand. Im Stall das Jesuskind, umringt von Maria und Josef, den Hirten und von weitem kommend die Drei Könige. Alljährlich stellen Rosie und Egbert Erhardt die Geburtssituation des Heilandes nahe Bethlehem mit viel Geschick und Herzblut zusammen. Seit fast zehn Jahren ist das Ehepaar damit ein wichtiger Partner der Kirchengemeinde und hat den Dienst damals von Hermann Rebmann übernommen.

Die Krippe selbst hat Niedergailbachs ehemaliger Pfarrer Hugo Vogelgesang in den 1970er Jahren angeschafft. Viele Familien besuchen die Kirche, um in der Weihnachtszeit auch plastisch vor Augen geführt zu bekommen, wie Jesus Christus vor über 2000 Jahren mit seiner „Flüchtlingsfamilie“ das Licht der Welt erblickte. Weihnachtskrippen sind in fast allen der neun Kirchen in der Pfarrei Heilig Kreuz Gersheim zu finden. ott